



**Marienstraße 28
30171 Hannover
Tel.: 0511 8564 45 0
Fax: 0511 85 64 45 15**

**ntfn@ntfn.de
www.ntfn.de**

Sachbericht 2015



Einweihung psychosoziales Zentrum am 03.09.2014

Das Jahr 2015 im Psychosozialen Behandlungszentrum

2015 war ein ereignisreiches Jahr. Dafür danken wir an erster Stelle den Therapeutinnen und Therapeuten sowie den Dolmetscherinnen und Dolmetschern, die unter den erschwerten Rahmenbedingungen mit Flüchtlingen arbeiten. Sie geben ihnen ein Chance, ihre Erlebnisse von Verfolgung, Krieg und Flucht zu verarbeiten. Wir danken auch den Ehrenamtlichen, die uns bei unserer Arbeit unterstützen.

Besonders gefreut hat uns die Förderung neuer Projekte mit Mitteln aus dem Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) der Europäischen Union im letzten Jahr. Durch die EU-Förderung können wir im Rahmen des Projekts „Niedrigschwellige Hilfen für besonders Schutzbedürftige“ unsere praktischen Hilfen erweitern und einen Beitrag zur nachhaltigen Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung besonders schutzbedürftiger Geflüchteter leisten. Neu hinzugekommen ist zum Beispiel ein Krisentelefon. Ein weiteres EU-gefördertes Projekt ist „Ist Gesundheit teilbar? Kapazität, Struktur und Qualität: Meilensteine eines ganzheitlichen Konzeptes“ mit dem Ziel, die Früherkennung besonders Schutzbedürftiger im Aufnahmeverfahren zu verbessern.

2015 war ein Jahr voller Herausforderungen. Neue Angebote und Projekte wurden umgesetzt, die Büroräume wurden erweitert u.v.m. Im Folgenden wollen wir Ihnen darüber einen Überblick verschaffen.

„Flüchtlinge stehen in einem fremden Land vor großen Hürden. Die Sprachbarriere, kulturelle Unterschiede oder die Sicherung des Aufenthaltsstatus wirken sich belastend auf diese Menschen aus. Es ist daher für die betroffenen Menschen von besonderer Bedeutung, hier auf Beraterinnen und Berater, Therapeutinnen und Therapeuten oder Ärztinnen und Ärzte zu treffen, die über interkulturelle Kompetenz und Einfühlungsvermögen verfügen. An dieser Stelle ist die interkulturelle Kompetenz der im Psychosozialen Zentrum Tätigen gefordert. Hier im Psychosozialen Zentrum wird gezielt psychologische Krisenintervention sowie Behandlung und Beratung für diejenigen traumatisierten Flüchtlinge angeboten, die auf eine akute Versorgung ohne Wartezeit angewiesen sind oder die aufgrund besonderer Belastungen einen sehr niedrigschwelligen Zugang zu psychotherapeutischer Versorgung benötigen. (...) Mir ist bekannt, dass das Psychosoziale Zentrum seine Angebote auch in anderen Regionen Niedersachsens vorhalten möchte. Diese Bestrebungen begrüße ich außerordentlich. Denn nicht alle Menschen, die die Hilfe des NTFN benötigen, können hier nach Hannover kommen. Wie Sie sehen, stellt sich das NTFN mit dem Psychosozialen Zentrum vielen Aufgabenbereichen. Dafür möchte ich dem NTFN, insbesondere Ihnen Frau Schröder und Frau Loos, ganz herzlich danken und wünsche allen im Psychosozialen Zentrum Mitwirkenden alles Gute und viel Erfolg für die vor Ihnen liegenden Aufgaben.“

(Sozialministerin Cornelia Rundt, Tag der Offenen Tür, 09.10.2015)

Veranstaltungen

Öffentliche Veranstaltungen

Tag der offenen Tür



Gäste beim Tag der offenen Tür am 09.10.2015



Sozialministerin Rundt hält eine Rede am Tag der offenen Tür

Ziel war es am 9.10. den Gästen einen Eindruck von den Angeboten in unserem Psychosozialen Zentrum zu verschaffen. Zu Gast war u.a. Sozialministerin und Schirmherrin Cornelia Rundt, die auch eine Rede hielt. Die Gäste konnten sich außerdem die erweiterten Räumlichkeiten ansehen: Seit September 2015 hat sich das NTFN um eine Etage vergrößert.

After Work Gespräche in der Marienstraße

Die im Oktober 2014 gestartete Reihe “After Work Gespräche in der Marienstraße” konnte im Jahr 2015 erfolgreich fortgesetzt werden. Insgesamt gab es im vergangenen Jahr fünf After-Work-Gespräche. Die erste Veranstaltung am 12.02. setzte sich thematisch mit dem Sudan auseinander. Flüchtlinge aus dem Sudan (Moussa Ibrahim Adam, Nahla Ahmed Ismai, Ikhlas Ibrahim Yakoub und Abdelrahman Mohamed Ali) berichteten über die Geschichte und politische Situation des Sudan, die Folgen des Militärregimes für Frauen und erzählten von persönlichen Erfahrungen.

Am 14.07. stellte die PROGEA (Projektgruppe gegen Antiziganismus, Studierende der Sozialen Arbeit an der HS Hannover) einen Reisebericht über die Situation von Roma in Bulgarien vor. Ihre filmische Dokumentation thematisierte Flucht- und Verbleibgründe unter den Ungleichheits- und Diskriminierungsverhältnissen für bulgarische Roma.



After-Work-Gespräch am 03.09.2015



After-Work-Gespräch am 03.09.2015

Karim Alwasiti (Flüchtlingsrat in Niedersachsen) erzählte im Rahmen des After-Work-Gespräch am 03.09. von der Proasyl-Delegationsreise nach Griechenland im Juli 2015.

Es folgte eine Veranstaltung am 17.09. über das Leben in Afghanistan. Shakila Nawazy (Krisenberatung für Flüchtlinge und Migranten) berichtete insbesondere über die Situation von Frauen in Afghanistan und Fluchtursachen.

Am 26.11. fand die letzte Veranstaltung der Reihe im Jahr 2015 statt. Thematisiert wurden Lebenswege und Perspektiven von Roma-Frauen unterschiedlicher Generationen aus Serbien und aus dem Kosovo. Als Gesprächspartner waren Frau und Herr Berisa des niedersächsischen Vereins Romane Aglonipe eingeladen.

Weitere Veranstaltungen

Ausrichtung des BafF-Tag 2015

Als psychosoziales Zentrum sind wir Mitglied der bundesweiten Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer e.V. (BafF). Zu Beginn des Jahres durften wir am 30.01. den BafF-Tag mit dem Thema „Systemische Arbeit in den Zentren“ ausrichten. Der Tag beinhaltete einen Vortrag mit anschließenden Workshops. Als Referenten konnten wir Dr. med. Cornelia Oestereich und Tatiana Katcheishvili und Tobias Drehsen (Mitarbeiter Psychosoziales Zentrum für MigrantInnen in Sachsen-Anhalt) gewinnen.

Sonstiges



Zuckerfest in unseren Büroräumen

Unser Team besuchte im Juli die Abteilung Langenhagen der JVA Hannover, in der Flüchtlinge in Abschiebehaft untergebracht sind. Dort führten wir Gespräche mit JVA-Leiter Matthias Bormann und weiteren Angestellten. Im August feierten wir in unseren Büroräumen mit Besuchern das sudanesisches Zuckerfest. Eine weitere Veranstaltung war am 25.09. der Freiwillingentag.

Angebote und Projekte

Unser Angebot



Das Angebot in unserem psychosozialen Behandlungszentrum gliedert sich in vier Bereiche. Der erste Bereich ist Beratung und Begleitung. Dazu zählt die sozialpädagogische Unterstützung, allgemeinmedizinische Beratung, die Vernetzung des med., psycholog., sozialpädagog. und rechtl. Sachverständes sowie die Vernetzung mit Ehrenamtlichen und Migrationsberatungsstellen.

Ein weiterer Bereich ist die Behandlung, die Krisenintervention, Gruppenangebote und therapeutische Einzelgespräche beinhaltet. Auch die Vermittlung von Therapieplätzen, Dolmetscherdiensten und Begutachtungen decken wir ab.

Besondere Angebote

Unsere Angebote weisen weiterhin eine große, stetig wachsende Vielfalt auf. So bieten wir z.B. eine gestaltungstherapeutische Frauengruppe sowie kunsttherapeutische Einzelarbeit an. Weitere Angebote sind eine PMR (Progressive Muskelrelaxation) Gruppe, systemische Familien-Einzelarbeit und die Supervision für Dolmetscher. Bei der Arbeit mit Kindern werden wir

ehrenamtlich unterstützt. Neu dazugekommen ist die Homöopathie und geplant ist die Feldenkrais-Methode, die ein körperorientiertes, pädagogisches Verfahren ist.

Fortbildungen/Schulungen

Wir engagieren uns außerdem im Bereich Fortbildungen. Wir halten und vermitteln Vorträge, Schulungen, Workshops, Tagungen sowie Inter- und Supervisionen. Fortbildungen wurden 2015 durchgeführt in: Braunschweig, Brake, Celle, Göttingen, Hannover (u.a. Haus der Region, MHH, Refugee Law Clinic), Helmstedt, Hildesheim, Isernhagen, Leipzig, Oldenburg, Osnabrück, Peine, Rotenburg/Wümme, Salzhemmendorf, Trier, Uetze, Wolfenbüttel. Die Zielgruppen waren Kinder- und Jugendpsychotherapeuten, Sozialarbeiter in den Flüchtlingswohnheimen, Psychotherapeuten, Ehrenamtliche, Jugendwerkstätten, Erzieher/innen, Ehren- und Hauptamtliche in der Arbeit mit Flüchtlingskindern, Hauptamtliche des DRK und Mitarbeitende von Kindertagesstätten, Studierende, kommunale Mitarbeiter, Integrationslotsen, Mitarbeiter in sozialpsychiatrischen Einrichtungen.

Themen waren u.a. Psychotherapie zu Dritt für Therapeuten und Dolmetscher, Erkennen von Trauma und Traumafolgen, Umgang mit traumatisierten Menschen, Lebenssituationen von Flüchtlingen und Psychoedukation. Mit dem Schwerpunkt Kinder in Kita und Grundschule bot das NTFN folgende Fortbildungen an: Traumatische Erfahrung und Traumatisierung – Traumafolgen; Umgang mit Flüchtlingen/Flüchtlingskindern, die an Traumafolgen leiden; Traumapädagogische Handlungskonzepte. Weitere Fortbildungsangebote waren Lebenslagen von Flüchtlingen/Flüchtlingskindern und -Jugendlichen sowie der Aufbau und die Arbeit des Netzwerkes. Dieses Angebot an Fortbildungen besteht 2016 weiter.

Fortbildung in Göttingen



Am Samstag, den 30. Mai, fand in Göttingen eine Fortbildung des NTFN e.V., gemeinsam mit amnesty international zum Thema Untersuchung und Dokumentation von Folter – die Umsetzung des Istanbul-Protokolls in Deutschland – statt. Folgende Referenten konnten wir für unsere Workshops gewinnen: Holger Furtmayr

(Mitherausgeber der deutschen Ausgabe des Handbuches zum Istanbul-Protokoll), Prof. Dr. med. Wielandt (emerit. Leiter der Abteilung für Sozialpsychiatrie und Psychotherapie an der MHH), Dr.

med. Gisela Penteker (Allgemeinmedizinerin) und Martin Roger (Mitglied im Bundesvorstand amnesty international Deutschland). Mit den Referenten zusammen beschäftigten wir uns mit den internationalen und rechtlichen Standards des Folterverbots und den daraus resultierenden Verpflichtungen in Deutschland, sowie den Möglichkeiten physische und psychische Folgen von Folter zu erkennen und zu dokumentieren.

Neue Projekte

Telefonische Fachberatung für KITAS und Grundschulen



FLÜCHTLINGS KINDER
Telefonsprechstunde
für Pädagogische Fachkräfte im Umgang
mit Flüchtlingskindern und deren Familien

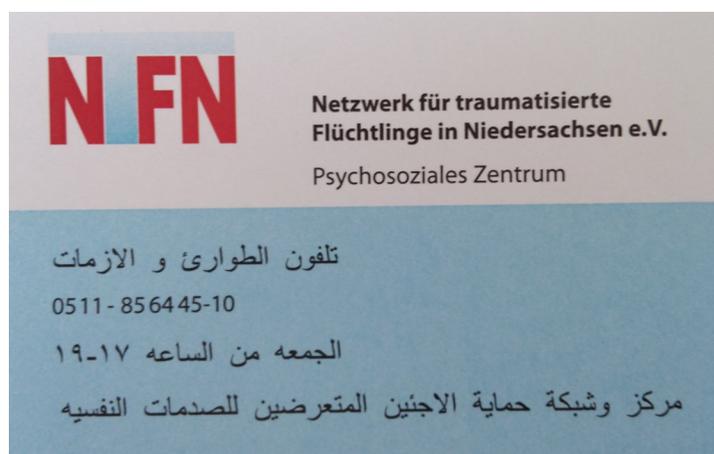
PÄDAGOGISCH
PSYCHOLOGISCH
RECHTLICH

Telefonische Beratungszeit: Mittwochs 14:00 - 17:00 Uhr, Sohila Abtehi, Tel. 0511 – 856 44 513, Email: fluechtlingskinder@ntfn.de

Abbildung des Flyers für die telefonische Fachberatung für KITAS und Grundschulen

Am 15.09. starteten wir eine Telefonische Fachberatung für KITAS und Grundschulen, die ihnen im Umgang mit Flüchtlingskindern und deren Familien helfen soll. Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit dem nifbe Regionalnetz SüdOst umgesetzt.

NTFN Krisentelefon



NTFN
Netzwerk für traumatisierte
Flüchtlinge in Niedersachsen e.V.
Psychosoziales Zentrum

تلفون الطوارئ و الازمات
0511-856445-10
الجمعه من الساعة ١٧-١٩
مركز وشبكة حماية الاجئين المتعرضين للصددمات النفسيه

Auch der Start des Krisentelefon, gefördert durch AMIF (Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds) am 4. Dezember, stellte eine Neuerung dar. Jeden Freitag wird seitdem von 17 Uhr bis 19 Uhr telefonische Krisenberatung in den Sprachen Arabisch, Kurdisch, Englisch und Deutsch angeboten. Die Telefonnummer lautet: 0511-85644510.

Weitere Projekte und Ziele

Weitere Projekte sind die Stärkung des Ehrenamtes mit der UNO Flüchtlingshilfe. Hierfür wurde ein „Stärkungstag für Ehrenamtliche“ konzipiert, der das erste Mal im März 2016 stattfindet.

Außerdem hat sich das NTFN zum Ziel gesetzt ab 2016 den Bereich Kinder und Jugendliche, auch mit Hinblick auf die stetige Zunahme der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge, auszubauen. Desweiteren sollen dezentrale Angebote an zusätzlichen regionalen Knoten ausgeweitet werden.



Das bisherige Psychotherapeuten-Netzwerk des NTFN

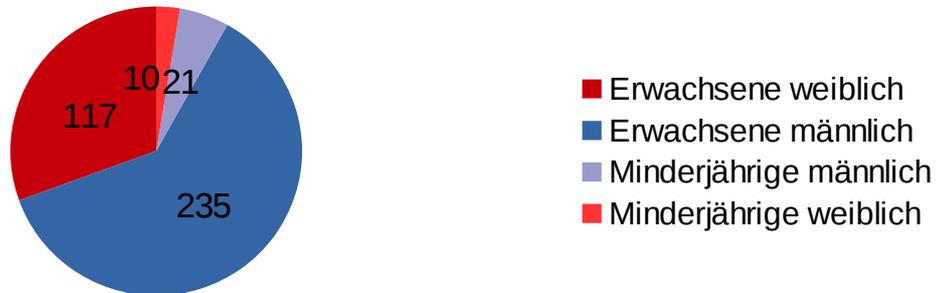
Für Therapieanfragen finden Sie die notwendigen Formulare unter www.ntfn.de.

Sprechstunden gibt es neben Hannover bisher auch in Göttingen, Celle und bald in Oldenburg.

NTFN in Zahlen

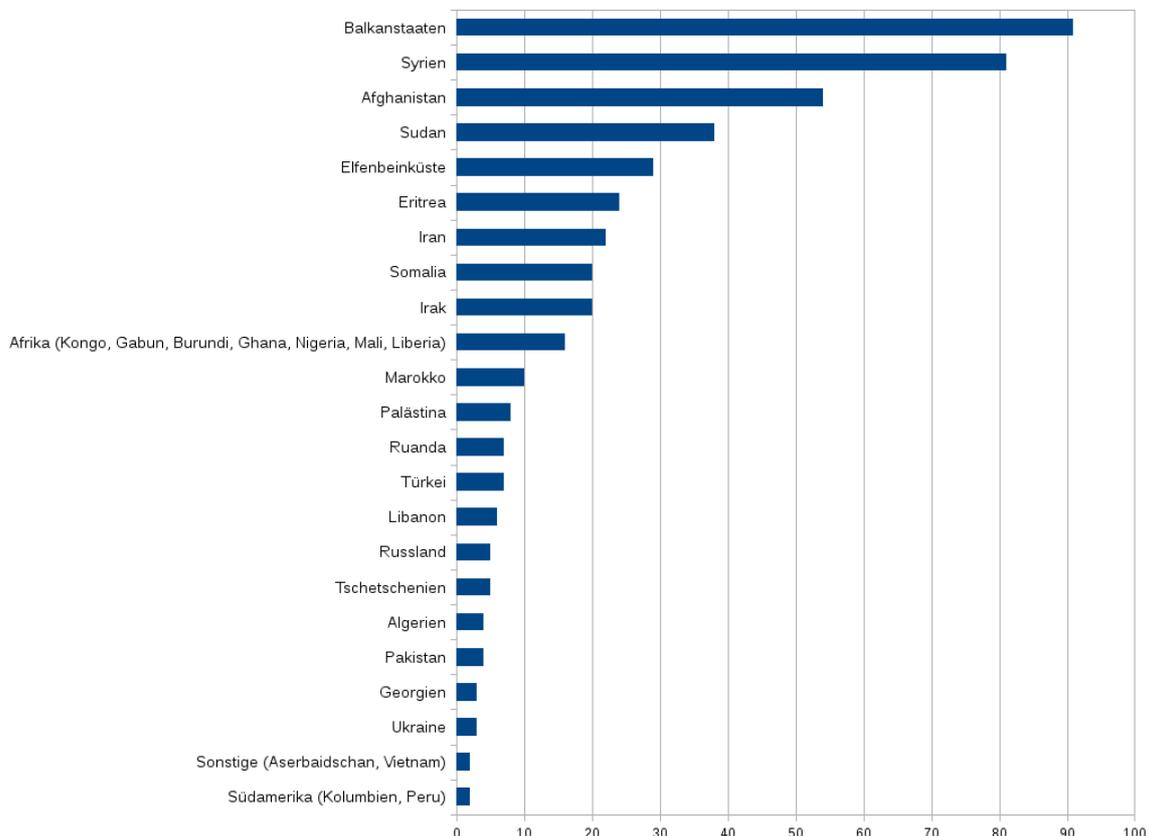
Insgesamt 2015

Verteilung Frauen und Männer



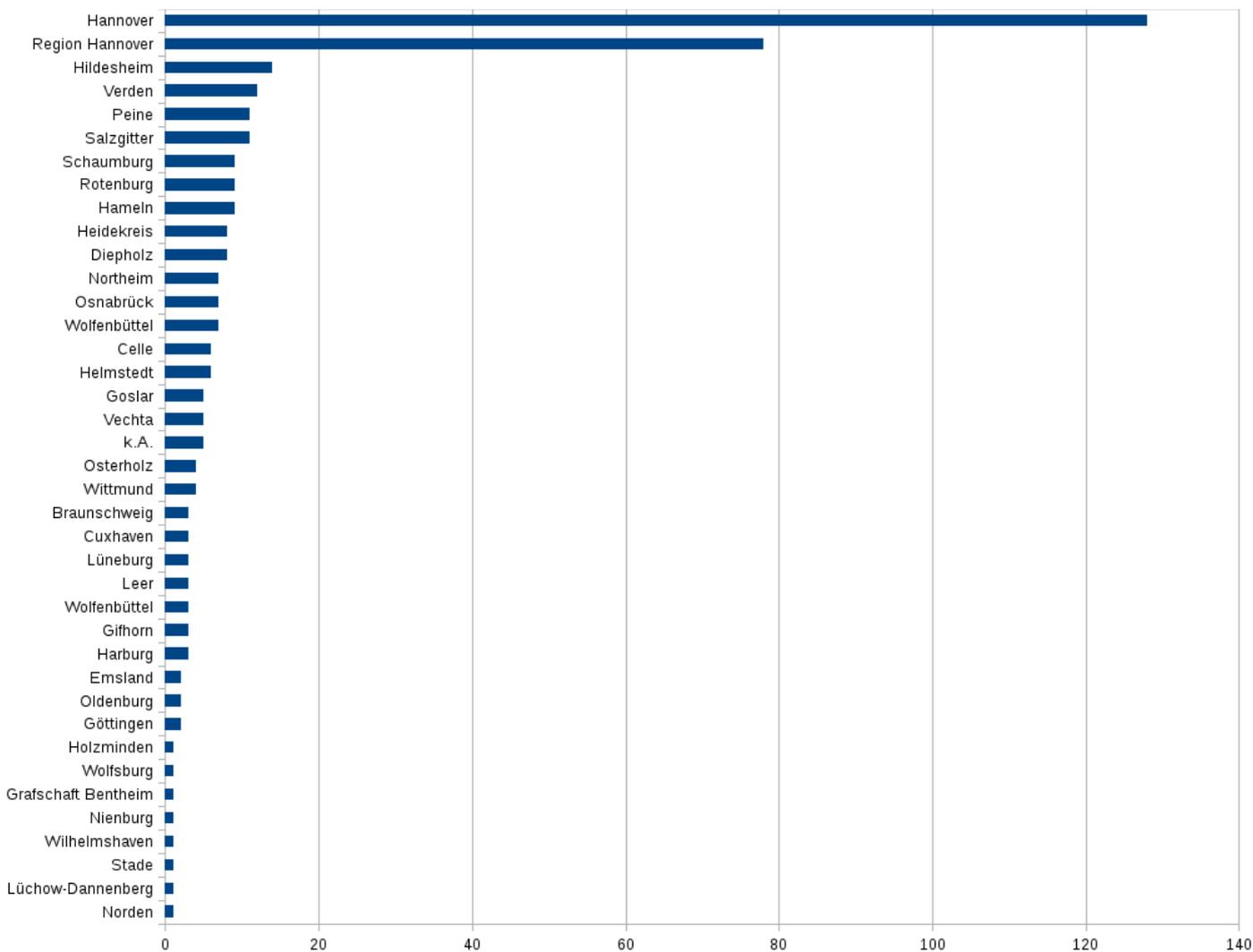
2015 wurden insgesamt im psychosozialen Behandlungszentrum 383 Personen neu aufgenommen. Darüber hinaus wurden 126 Flüchtlinge aus 2014 weiter betreut. Die offene Sprechstunde besuchten ab August 249 Personen. Davon konnten 143 Personen aufgenommen werden. 61% der Personen waren volljährig und männlich, 31% volljährig und weiblich, 5% minderjährig und männlich und 3% sind minderjährig und weiblich. Darunter befanden sich 17 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (ein Mädchen, 16 Jungen). Insgesamt waren 33% der aufgenommenen Personen weiblich und 67% männlich. Im gesamten Niedersachsen waren im Jahr 2015 insgesamt 66% der Flüchtlinge männlich und 34% weiblich. Minderjährig waren 32 % der Flüchtlinge.

Herkunftsländer



Insgesamt waren 37 verschiedene Herkunftsländer beim NTFN vertreten. Die meisten Personen kommen aus Syrien, Afghanistan und den Balkanstaaten. Im Vergleich dazu waren von Januar bis September 2015 die Herkunftsländer im gesamten Niedersachsen wie folgt in ihrer Stärke vertreten: Syrien, Montenegro, Irak, Albanien, Kosovo, Serbien, Sudan, Mazedonien, Bosnien Herzegowina, Afghanistan. Die in Gesamtdeutschland am stärksten vertretenen Herkunftsländer waren Syrien (158.657), Albanien (53.805) und der Kosovo (33.427).

Landkreise

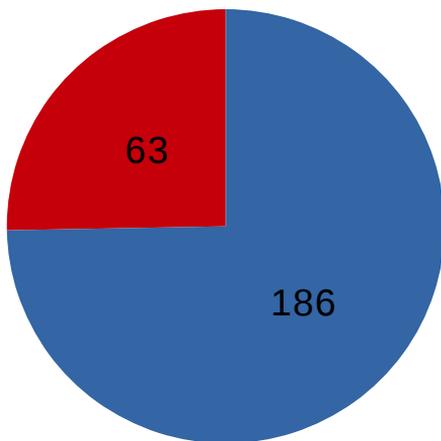


Die vom NTFN neu aufgenommenen Flüchtlinge kamen aus 38 verschiedenen Landkreisen in Niedersachsen. Die meisten Personen wohnen in Hannover oder der Region Hannover.

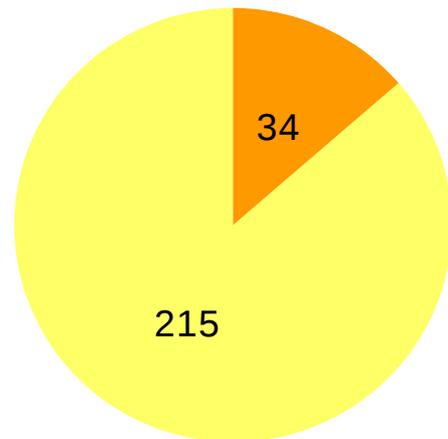
Offene Sprechstunde ab August 2015

Ab August 2015 wurden Personen, deren Daten weiter bearbeitet/ vorerst nicht weiterbearbeitet wurden, getrennt erfasst. Davor wurden Personen, die nur die offene Sprechstunde besucht haben, aber vorerst nicht aufgenommen wurden, nicht erfasst. Insgesamt besuchten ab August im Jahr 2015 249 Personen die offene Sprechstunde. Davon wurden 143 aufgenommen. Über 100 Personen wurden somit seit August zusätzlich in der offenen Sprechstunde beraten bzw. stabilisiert, ohne dass sie als Betreuungsfall aufgenommen wurden.

Insgesamt:



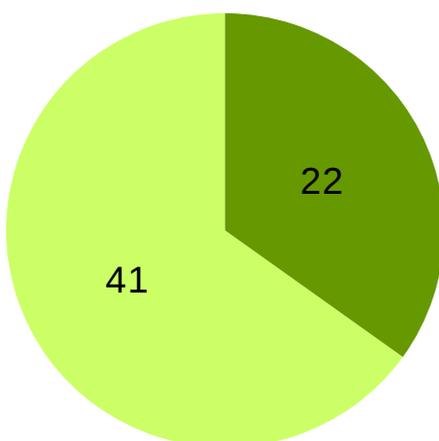
Neuaufnahme/Wiederaufnahme:



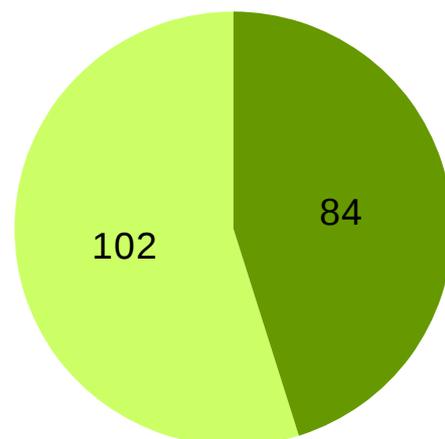
■ Frauen
■ Männer

■ Neuaufnahme
■ Wieder-
aufnahme

Männer:



Frauen:



■ Angelegt
■ nur offene
Sprechstunde

Sonstige Ereignisse im Jahr 2015

Ehrung für Dr. Gisela Penteker

Am 23. März hat die Ärztekammer Diyarbakir Dr. Gisela Penteker, die u.a. Mitglied im Vorstand des NTFN ist und sich dort ehrenamtlich engagiert, für ihren jahrelangen Einsatz für die Kurden ausgezeichnet.

Spenden für das NTFN



Die Harzschrittmacher mit Karin Loos und Frauke Baller

Ein großer Dank geht natürlich auch an unsere Spender. So haben zum Beispiel die Läufer vom Team „Harzschrittmacher“ beim Harztrail 2015 Spenden für das NTFN gesammelt. Eine weitere Spendenaktion fand im Rahmen des Benefiz-Keksverkaufs von Bahlsen am 5. Dezember statt, denn die Einnahmen für die verkauften Weihnachtsgebäck-Tüten kamen zum Teil dem NTFN zugute. Auch die Bürger GmbH in Alfeld und IVP Networks haben uns gespendet.

Besonders gefreut hat uns zudem die Spendenaktion der Tagesstätte Schaumburg, in deren Rahmen sie selbstgestrickte Schals verkauft haben. Wir bedanken uns auch herzlichst bei den zahlreichen Einzelpersonen, Kirchengemeinden und Vereinsmitgliedern, die uns mit ihrer Spende unterstützt haben.

Fallbeispiele

Zum Beispiel Herr M. aus dem Irak

Herr M. aus dem Irak ist zu 90% schwerbehindert. Er leidet unter anderem unter Diabetes und Epilepsie, die im Irak nicht behandelt wurde. Außerdem ist er psychisch stark belastet. Er hat eine posttraumatische Belastungsstörung. So leidet er zum Beispiel unter nächtlichen Flashbacks und seine Konzentration ist vermindert. Er hat als Soldat 1980 beobachtet, wie seine Kameraden bei einem Flugzeugangriff teils tödlich verletzt wurden. Sein Sohn wurde 2007 von einem Terroristen getötet. Außerdem war er mehrere Male inhaftiert und wurde gefoltert.

Auf Grund seiner psychischen Belastung kam der Kontakt mit dem NTFN zu stande. Zu Beginn hat sich der Zustand von Herr M. gut stabilisiert. Die Sorge um seine Familie, die im Irak auf der

Flucht vor dem Terror des Islamischen Staat ist, beeinträchtigt seine Therapie jedoch stark. Auch sein gesundheitlicher Zustand ist gefährdet. Herr M. soll wegen seiner Diabeteserkrankung streng auf seine Ernährung achten, vergaß in der Vergangenheit aber wegen seinen psychischen Beschwerden häufig zu essen. Daraus resultierte eine Gewichtsabnahme und eine in den letzten Monaten oftmals drohende Unterzuckerung. Therapeutische Erfolgsaussichten sind ohne eine Familienzusammenführung nicht in Sicht. Herr M. hat nur Abschiebehindernisse aus gesundheitlichen Gründen und deswegen keinen Anspruch auf die Einreise seiner Frau und Töchter. Nach §25.3 AufenthG müsste er für eine Familienzusammenführung den Lebensunterhalt der Familie ausreichend sichern und entsprechenden Wohnraum aus eigenen Mitteln finanzieren können. Auf Grund seiner Schwerbehinderung ist er dazu auf Dauer nicht in der Lage. Daher hat er mit der Hilfe des NTFN einen Härtefallantrag zur Familienzusammenführung gestellt. Leider blieben die Bemühungen bisher erfolglos.

Zum Beispiel Frau A. aus dem Iran

Frau A. ist alleine mit ihrem Kind aus dem Iran geflohen. Fluchtursachen waren, dass sie eine praktizierende Christin ist und Opfer gewalttätiger Übergriffe im Iran war. Sie floh zum Schutz ihres Lebens. In Deutschland wurden ihr massive Depressionen und eine schwere soziale Anamnese attestiert. Frau A. litt vor der Kontaktaufnahme mit dem NTFN unter extremer Traurigkeit, Schlaflosigkeit und äußerte suizidale Gedanken. Nach fünf stabilisierenden Gesprächen mit einer Therapeutin des NTFN in ihrer Muttersprache – persisch – hat sich der Zustand von Frau A. wieder gefestigt. Frau A. wurde dazu eingeladen, an dem Angebot der Frauengruppe teilzunehmen. Die Frauengruppe besteht seit Ende 2014 und ist ein kunsttherapeutisches Angebot nur für Frauen. Geleitet wird sie von der systemischen Familientherapeutin Sohila Abtehi und der ehrenamtlichen Kunst- und Gestaltungstherapeutin Babette Grotjahn. Bis Ende 2015 fanden die Zusammentreffen jede zweite Woche statt. Ab 2016 wird die Frauengruppe wöchentlich angeboten.



Frauengruppe am 08.09.2015



Frauengruppe am 22.09.2015

Das NTFN

Das NTFN setzt sich für das Aufenthaltsrecht für Traumatisierte, die bei der Rückkehr retraumatisiert werden könnten oder keine fachgerechte Behandlung erwarten können, ein. Dies gilt auch für Dublin-Überstellungen. Außerdem setzen wir uns für die Berücksichtigung der besonderen Situation traumatisierter Flüchtlinge in Recht und Verwaltung sowie im alltäglichen Leben ein.

Unser Team stellt sich vor



(v.l.n.r. Karin Loos, Corinna Schütt, Marisa Kretzschmar, Frauke Baller, Lidia Lopez, Sohila Abtehi, Azad Sur, Nahid Karimi-Therani)

Karin Loos, die Geschäftsführerin des psychosozialen Zentrum, ist Diplomsozialpädagogin (Studium mit Schwerpunkt Soziale Therapie in Kassel). Sie war beruflich in der Sozialtherapie Kassel, dem Verein für Suizidprävention in Kassel und Hildesheim sowie beim Flüchtlingsrat Niedersachsen tätig. Außerdem arbeitete sie als Lehrbeauftragte für Migrationssozialarbeit und interkulturelle Kompetenz an der Hochschule in Kassel und Hildesheim.

Corinna Schütt hat Englisch und Französisch an der Universität Hildesheim studiert und ist seit 2009 als Fachkraft für Vermittlung tätig. Ihr Aufgabengebiet umfasst die landesweite Organisation von Dolmetschergestützten Therapieplätzen.

Marisa Kretzschmar hat Politikwissenschaft, Geschichte und Lateinamerikastudien an der Universität Hamburg studiert (MA, 1996). Sie war jahrelang in der EZ (u.a. Förderung von Trauma- und Flüchtlingsprojekten) tätig. Frau Kretzschmar ist beim NTFN in der Projektverwaltung tätig, organisiert Fortbildungen und after work-Gespräche, und arbeitet in einem BafF-Verbundprojekt mit (Teilzeitstelle).

Frauke Baller hat in den Niederlanden (Enschede, Amsterdam) und Italien (Rom) Psychologie studiert. Sie ist psychologische Psychotherapeutin und Trimb-Therapeutin. Mitarbeiterin der Sprechstunde für Migration und seelische Gesundheit, Mitglied der Forschungsgruppe Interkulturelle Psychiatrie, besonderes Forschungsinteresse: Trauma- und Migrationsprozesse. Sie spricht niederländisch, englisch und italienisch.

Lidia Barbacil Lopez hat ihr Studium als Diplom-Psychologin an der UAM (Universidad Autonoma de Madrid) in Madrid (Spanien) und der Georg-August-Universität Göttingen (Niedersachsen) absolviert. Nach ihrem Abschluss war Lidia Lopez als Psychologin beim Asklepios Fachklinikum Göttingen mit dem Schwerpunkt Migration, Kultur und psychische Krankheit tätig. Lidia Lopez spricht Spanisch, Englisch und Portugiesisch.

Sohila Abtehi ist Kulturpädagogin und hat Sozialwissenschaften an der Universität in Teheran studiert. Danach folgte ein Studium an der Uni Hannover zur Diplomingenieurin für Landschafts- und Freiraumplanung mit dem Schwerpunkt auf Migration und Stadtentwicklung und Ausbildung zur systemischen Familien- und Sozialtherapeutin in Deutschland beim Institut für Systemische integrative Therapie und Beratung. Sohila Abtehi spricht Farsi.

Azad Sur ist Diplompsychologe und approbierter Psychotherapeut mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie für Kinder- und Jugendliche, sowie mit der Erlaubnis des Gesundheitsamtes zur berufsmäßigen Ausübung der Heilkunde im Sinne des Heilpraktikergesetzes für Erwachsene. Er hat Psychologie an der Georg-August-Universität Göttingen studiert. Außerdem hat er eine Weiterbildung als integraler Traumatherapeut EMDR abgeschlossen. Azad Sur spricht Kurdisch. Er ist auf Honorarbasis tätig.

Nahid Karimi-Therani hat Landschaftsarchitektur in Hannover studiert. Sie ist seit Ende 2015 als Bürokräft angestellt.

Ehrenamtliche

Folgende Personen sind als feste Ehrenamtliche beim NTFN tätig:

Dr. Christa Dörr (Psychotherapeutin)
Daniela Finkelstein (systemische Therapeutin)
Carola Freude (Kunsttherapeutin)
Babette Grotjahn (Gestaltungstherapeutin)
Dr. Gisela Penteker (ärztliche und allgemeine Sprechstunde)
Dr. Karl-Heinrich Haas (Arbeit mit traumatisierten Kindern)
Dr. Nina Wöbbeking (Supervision für die Dolmetscher)

Dolmetscher

Herr Abdalrahman, Frau Chemnitz, Frau Beyenne, Herr und Frau Habibi, Herr Hategekimana, Frau Hoxha, Frau Kar, Herr Krasniqi, Herr Mäcke-Satar, Frau Ott, Herr Peja, Herr Rahamane, Frau Ramadani, Herr Salzwasser, Frau Shaker, Frau Tshimpaga und Herr Usenlhemu. Die meisten Dolmetscher wurden uns vom EMZ vermittelt.

Praktikanten

Mukkades Cifti, Judith Grautstück, Judith von Plato, Nasim Wendt, Armin Wühle

Der Beirat

Der Vorstand des Vereins besteht aus:



v.l.n.r.: Dr. med. Gisela Penteker (stv. Mitglied der Niedersächsischen Härtefallkommission), Thomas Müffel, Susanne Schröder und Dr. Birgit Behrensen

Zur fachlichen Unterstützung und Beratung hat der Verein einen Beirat:

Lutz-Ulrich Besser (Zentrum für Psychotraumatologie Niedersachsen)
Dipl. Psych. Gertrud Corman-Bergau
Sigrid Ebrisch (Diplompädagogin)
Dr. med. Cornelia Goesmann (Vorsitzende Ärztekammer Niedersachsen, Bezirksstelle Hannover)
Prof. em. Dr. med. Wielant Machleidt (Transkulturelle Begutachtungen, interkulturelle Psychotherapie und Supervision)
Dr. Ibrahim Özkan (Diplompsychologe und Psychologischer Psychotherapeut am Asklepios Fachklinikum Göttingen, Institutsambulanz, Leitender Psychologe des Schwerpunktes Kulturen, Migration und psychische Krankheit)
Dr. Cornelia Oestereich (Chefärztin der Klinik für Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie KRH Psychiatrie GmbH Wunstorf, Fachärztin für Psychiatrie, Neurologie und für Psychotherapeutische Medizin, Systemische Lehrtherapeutin (SG) und Systemische Lehrsupervisorin (SG))

Unterstützt wird der NTFN von:

Ärztekammer Niedersachsen, Bezirksstelle Hannover
Asklepios Fachklinikum Göttingen
Amnesty International
Caritasverband für die Diözese Hildesheim e.V.
Caritasverband für die Diözese Osnabrück e.V.
Ethno- Medizinisches Zentrum e.V. (EMZ)
Flüchtlingsrat Niedersachsen
IBIS e.V. Oldenburg
IIK e.V. Hannover
IPPNW - Ärzte in sozialer Verantwortung
KRH Psychiatrie Wunstorf
Psychotherapeutenkammer Niedersachsen
Zentrum für Psychotraumatologie und Traumatherapie Niedersachsen
Zentrum Transkulturelle Psychiatrie & Psychotherapie, Klinikum

Der Verein ist Mitglied in:

Kommission für Migration und Teilhabe/Land Niedersachsen
Niedersächsische Fachkonferenz für Flüchtlingsfragen
Ethikkomitee Ameos Klinikum Hildesheim – Fachklinikum für Psychiatrie und Psychotherapie
Traumanetzwerk Hannover
Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer
AK Gemeindepsychiatrie Region Hannover

Niedersächsische Sozialministerin **Cornelia Rundt** hat Schirmherrschaft für NTFN e.V. übernommen

Sie können die Arbeit des NTFN e.v. unterstützen durch:

- Unterstützung von traumatisierten Flüchtlingen (Begleitung bei Arztbesuchen, Hilfe bei der Arbeitssuche, Freizeitgestaltung für Kind und Jugendliche etc.)
- Einmalige Spenden oder regelmäßige Mitgliedsbeiträge
- Dolmetscherleistungen
- (Psycho-)therapeutische Angebote

Wir suchen weitere Mitglieder, die unsere Arbeit unterstützen!



**Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge
in Niedersachsen e.V.**

Hildesheimerstraße 28

30171 Hannover

Tel.: 0511 8564 45 0

Fax: 0511 85 64 45 15

ntfn@ntfn.de

www.ntfn.de

Name/Verein/Firma:

Straße/Hausnummer:

PLZ/Ort:

Ich möchte:

_____ **mehr Informationen**

_____ **Einladungen zu Veranstaltungen**

_____ **Mitglied werden**

Mitgliedsbeitrag: 60 € pro Jahr

Institutionen und Vereine: 120€ pro Jahr